

# Wegweiser

durch die katholische Kirche St. Peter und Paul



im Ortsteil  
Dalsheim

und die Kapelle  
St. Johannes der  
Täufer  
im Ortsteil  
Flörsheim  
im Erdgeschoss  
des Rathauses



## Sehr geehrte Besucher unserer Kirche!

Wir begrüßen Sie in der Pfarrei Flörsheim-Dalsheim mit der Seelsorgeeinheit Bermersheim in der kath. Kirche St. Peter und Paul im Ortsteil Dalsheim.

Schon zur Zeit der Franken (ca. 5./6. Jh.) war Dalsheim ein christliches Dorf. Im 8./9. Jh. hatten die Leinger das Dorf zu eigen. Ob zu dieser Zeit Dalsheim eine eigene Kirche hatte, ist nicht gesichert. Ausdrücklich genannt wird sie nicht.

Im 11./12. Jahrhundert wurde die Pfarrei dem Bistum Worms zugeordnet. In dieser Zeit haben in Dalsheim eine

Pfarrkirche und eine Marienkirche gestanden. Ihre Zeugen sind die beiden romanischen Türme an der heutigen kath. Kirche und der „oberen Kirche“ der evang. Gemeinde. Über das kirchliche Leben im ausgehenden Mittelalter geben ein alter Grabstein aus dem Jahr 1402 und ein Seelenbuch der Pfarrei aus dem Jahr 1490 Auskunft. Im ausgehenden Mittelalter, so die Urkunden, besaß Dalsheim eine dem Petrus und Paulus geweihte Pfarrkirche. Neben dem Hochaltar besaß die Kirche zwei Nebenaltäre, die dem hl. Nikolaus und der hl. Jungfrau Katharina geweiht waren. An die Kirche war eine St. Georgskapelle angebaut. Nach dem Bau der Empore 1787/88 bekam die Kirche eine neue Orgel, erbaut von Carl-Friedrich Stumm. Sie hat 15 Register in einem Manual und ein Pedal. Die Pfarrkirche war ursprünglich kleiner als die heutige Kirche. Die Gläubigen hatten nur den heutigen Chorraum der Kirche zur Verfügung.

Gegen Ende des 18. Jh. wurde die Pfarrkirche baufällig und musste umfassend umgebaut werden.

Im 19. Jh. wurde der Turm bis auf die Grundmauern abgetragen. Die Sakristei, die zu klein war, wurde auf der Südseite neu aufgebaut. Auf deren alten Platz sollte der Turm aufgebaut werden. 1885 war es soweit. Mit dem Umbau der Kirche konnte begonnen werden. In dreijähriger Bautätigkeit wurde die heutige Kirche im ländlichen Barock wieder aufgebaut.

1887 wurden drei neue Glocken in den Turm gehängt. Sie waren von der Fa. Hamm in Frankenthal gegossen worden. Zwei von den drei Glocken wurden für Kriegsgeräte geholt und eingeschmolzen. Die erste Glocke St. Peter und Paul befindet sich bis heute im Turm. 1954 wurden mit Hilfe der Spenden von Gläubigen zwei weitere Glocken angeschafft. Nach dem Kirchenumbau, der 1885 begonnen wurde und drei Jahre dauerte, wurde in den nächsten 50 Jahren nichts verändert, nur die alten Fenster sind durch

Stiftungen ersetzt worden.



Im Eingangsbereich sehen Sie einen Christuskopf, der über der Tafel der Gefallenen hängt. Er stammt aus einem Heiligenhäuschen, das 1790 zerstört wurde. Bei der Renovierung der Kirche im Jahr 1974 wurde er in dem Vorraum untergebracht.



In der gesamten Kirche verteilt ist der Leidensweg Jesu (Kreuzweg aus dem Jahr 1938/39) mit

14 Stationen. Auf der rechten und linken Seite befinden sich zwei Beichtstühle von 1785. Rechts im 1. Fenster von 1914 ist die Beweinung Christi abgebildet. Der Apostel Paulus stammt aus dem 20. Jh. Im 2. Fenster (1911) sehen wir den hl. Georg. Die nächste Figur (1930/40) stellt den hl.



Petrus dar. Im 3. Fenster (1897) ist die Hl. Familie abgebildet. Der Marienaltar auf der rechten Seite stammt aus dem Jahr 1717.

Im 1. Fenster auf der linken Seite (1916) sehen wir Mose am brennenden Dornbusch. Im 2. Fenster (Ende 19. Jh.) ist die hl. Elisabeth von Thüringen abgebildet. Weiter vorne



steht die Figur „Maria Immaculata“ (1760). Im nächsten Fenster (Ende 19. Jh.) segnet Jesus die Kinder. Darunter ist die Grabplatte der Felicitas von Greifenclau (1550). Daneben hängt heute ein Wandkreuz aus dem Jahr 1938. Früher stand an dieser Stelle der Marienaltar. Das Taufbecken stammt von 1785 und ist 1974 von Gustav Nonnenmacher mit einem Deckel versehen

worden. Die Kanzel mit Schalldeckel aus dem Jahr 1785 schließt das Kirchenschiff ab.



Im Bogen zum Chorraum ist auf der rechten Seite der hl. Urban (3. Drittel 20. Jh.), auf der linken Seite die Ewig-Licht-Ampel aus dem 1. Viertel des 18. Jh. Das Chorgestühl (rechts und links) stammt aus dem Jahr 1785.

In den ersten beiden Chorfenstern links und rechts waren bis 1966 die Kirchenpatrone Petrus und Paulus. Das letzte Fenster auf der rechten Seite (1785) zeigt das Herz Mariä, das der hl. Elisabeth erscheint. Im 2. Fenster (1895) befindet sich das Herz Jesu, das dem Philippus erscheint. Im Vordergrund steht **der Zelebrationsaltar**. Im Hintergrund: **der Hochaltar** mit Tabernakel. Links: **die Kanzel**. Rechts: **der Marienaltar**.

Der Hochaltar stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jh. In der Altarplatte ist ein Reliquienstein untergebracht.

Das Altarbild zeigt die Anbetung der hl. 3 Könige. Otto Penkhues aus Flörsheim-Dalsheim malte ein 2. Bild, die Auferstehung Jesu. Dieses Bild ziert den Hochaltar von Ostern bis zum Ende des Kirchenjahrs.



Der Zelebrationsaltar wurde 1974 durch den damaligen Weihbischof Josef Reuss konsekriert.

In den Altar sind die Reliquien der Heiligen Pacificus, Victor und Bonoca in dem Altarstein eingelassen.



Auf der Empore steht die Orgel (erbaut von Carl Friedrich Stumm) aus dem Jahr 1785.

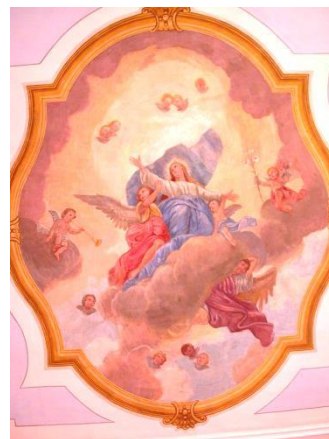
Die Deckengemälde stammen aus dem Jahr 1937 von Eulogius Böhler aus Würzburg. Das Gemälde im Chorraum zeigt die Heiligste Dreifaltigkeit. Das große Gemälde im Hauptschiff stellt die Aufnahme Mariens in den Himmel dar.

Unter der Empore ist der hl. Erzengel Michael zu sehen.

Geht man in Richtung Ausgang, ist links oben zuerst das Christusmonogramm (XP) zu sehen, weiter hinten ein



Kreuz mit dem Fisch (früher: Geheimezeichen der Christen). Auf der rechten Seite befindet sich der Name: Maria. Weiter hinten: das Herz



Mariens, von dem der greise Simeon sagte: Dir aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. Wenn Sie die katholische Kirche verlassen und auf dem Römer stehen, schauen Sie auf die ev. Kirche, die 1707 den Reformierten zugesprochen wurde. Heute dient sie als Gemeindezentrum.



Gehen Sie nun nach rechts durch die Burggasse, schauen Sie direkt auf das kath. Pfarrhaus. Hinter dem Pfarrhaushof und -garten sehen Sie die ev. Kirche, die die Lutheraner von 1738-1742 gebaut haben.

### Die St. Johannes-Kapelle in Flörsheim

Im Ortsteil Flörsheim finden Sie im Erdgeschoss des Rathauses eine Kapelle (früher Oratorium), die dem hl. Johannes dem Täufer geweiht



ist (Patrozinium: 29. August - Enthauptung von Johannes). 1705/1706 wurde sie als Oratorium errichtet. 1983 ist die Kapelle im Zuge der Flörsheimer Rathausrenovierung einer umfassenden Renovation unterzogen worden.

Die Marienfigur in der Kapelle stammt aus dem 20. Jh., das Wandkreuz aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.



